

etwas kleiner war. Mehrere der hierhergehörigen Gattungen, von denen Darwin während seiner Weltreise verschiedene aus dem Pampaslehm Argentiniens und Patagoniens ausgegraben hat, boten die besondere Eigentümlichkeit dar, daß zahlreiche Hautverknöcherungen in Gestalt rundlicher Körper dicht nebeneinander tief in den unteren Hautschichten lagen und gleichsam dort einen inneren Panzer bildeten, und solche Hautknöchelchen findet man häufig zwischen den Knochen der Mylodon- und Glossotherium-Neste. Im Jahre 1896 entdeckte man nun in der Eberhardhöhle von Ultima Esperanza in Patagonien große, außen mit rötlichem Haar bedeckte und innen mit solchen Knochen durchsetzte, zum Teil zweifellos von Menschenhand zurechtgeschnittene und überraschend frisch erhaltene Hautreste eines solchen Tieres (Fig. 160), das Ameghino Neomylodon Listai taufte, weil er es mit einem angeblich noch lebenden Riesenfaultier, das der Reisende Ramon Lista getroffen haben wollte und von dem noch die Sagen der Patagonier erzählen sollten, für identisch hielt. Man fand dann auch die Knochen des Tieres

in Gesellschaft menschlicher Kunstprodukte in jener Höhle und Sauthal schlug vor, das etwa ohsengroße Tier *Grypotherium domesticum* zu nennen, weil er aus einem Vorrat in der

Höhle bewahrter trockener Gräser, einer tiefen Misttschicht, in der

die Überreste lagen und anderen Anzeichen darauf schließen zu müssen glaubte, daß dieses verspätet fortlebende Riesenfaultier von menschlichen Bewohnern jener Gegend gradezu als Haustier gehalten worden sei. Wenn nun auch diese etwas phantastisch klingende Meinung von anderen Besuchern der Höhle nicht geteilt wird und die seither eifrig gesuchten Beweise für ein noch gegenwärtig stattfindendes Fortleben dieses „letzten Riesenfaultiers“ bisher nicht genügende Beweiskraft vor strenger Kritik besitzen, so stimmen doch alle Zoologen, die die Neste untersuchen konnten, darin überein, daß höchstens einige hundert Jahre vergangen sein können, seitdem das Tier ausgestorben ist, und daß es jedenfalls unsere Epoche noch erlebt haben muß.

Schon unter jenen ältesten, als Schmelzzähner (Ganodonten) bezeichneten Edentaten der Puercofschichten, d. h. der in Neu-Mexiko und Colorado vorkommenden untersten Tertiärschichten, die man kennt, finden sich in den Gattungen *Conoryctes* und *Onychodectes* Edentaten einer Sonderrichtung, die nach Wortmann zu den Gürteltieren (*Loricata*)

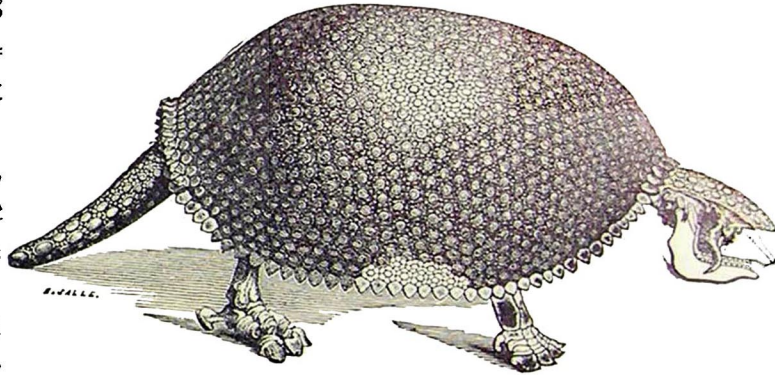


Fig. 160.

Das vorweltliche Riesengürteltier *Glyptodon clavipes* aus dem Pampaston in wiederhergestelltem Skelett. $\frac{1}{32}$ natürlicher Größe.